

Stadt Braunschweig

Stellungnahme der Verwaltung

		<i>Fachbereich/Referat</i>	<i>Nummer</i>
		0120	7828/10
zur Anfrage Nr. 1167/10 d. Frau/Herrn/Fraktion SPD - Fraktion, v. 27. April 10		Datum 14. September 2010	
		Genehmigung	
Überschrift Steigerung der Lebensqualität in Braunschweig		Dezernenten Dez. III	
Verteiler Rat	Sitzungstermin 21. September 10	Ursprünglich vom 11. Mai 10	

Aufgrund einer in der Regel besseren Infrastruktur in Städten gibt es, verstärkt durch den demographischen Wandel, eine zunehmende Tendenz von älteren Menschen, zurück in die Stadt zu ziehen. Darüber hinaus entdecken auch immer mehr junge Familien die Vorteile einer Wohnung in der Stadt.

Um die Attraktivität Braunschweigs als Lebensort dauerhaft zu sichern, müssen die Lebensräume in den Stadtteilen den Bedürfnissen der Bewohner entsprechen. Dabei ist die Orientierung am Sozialraum der Weg der Zukunft, um Kommunen attraktiv und lebendig zu halten. Ein stabiles soziales Umfeld sorgt für ein friedvolles und gemeinschaftliches Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen.

Die SPD-Ratsfraktion fragt die Verwaltung:

1. Wie gliedert sich die Altersstruktur der neu hinzugezogenen Bürgerinnen und Bürger in Braunschweig in den einzelnen Stadtteilen auf?
2. Welche planerischen Überlegungen, auch unter dem Aspekt der Sozialraumorientierung, müssen angestellt werden, um entsprechende Wohngebietsentwicklungen zu fördern, die alle Bevölkerungsgruppen einschließen?
3. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, um gemeinsam mit der Wohnungswirtschaft zukunftsweisende Lösungen im oben genannten Sinn zu erarbeiten?

Die Verwaltung beantwortet die Anfrage wie folgt:

„Sozialraumorientierung“ steht für eine von kleinräumigen politischen Grenzen losgelöste fachbereichsübergreifende integrierte Stadt-(teil-)entwicklung, die mit einer effizienten strategischen Prozess- und Ressourcensteuerung verknüpft ist und jeweils unter enger Einbeziehung der Bürger und der politisch Verantwortlichen vor Ort erarbeitet und umgesetzt wird.

Die Verwaltung konzentriert sich bei den planerischen Überlegungen seit längerem auf Stadtquartiere mit besonderem Handlungsbedarf und hat entsprechende Untersuchungen und Handlungskonzepte erstellt („Soziale Stadt“ Westliches Ringgebiet, „Stadtumbau-West“ Weststadt).

Dies vorausgeschickt, werden die Fragen wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Die Altersstruktur der insgesamt 38.300 Zuzüge 2007-2009 wird geprägt durch die beiden Altersgruppen der 18- bis 25-Jährigen (32 %) und der 25- bis 35-Jährigen (31 %). Hauptzielgebiet: Innenstadt und Ringgebiete. Die Gruppe der über 65-Jährigen (1.400 Zuzüge bzw. 4 %) spielt bei den Zuzügen nur eine untergeordnete Rolle.

Zu 2.:

In der kommunalen **Altenhilfe** verlagert sich der Fokus auf die Ausgestaltung der Stadtteile. Wesentlicher Hintergrund ist der demografische Wandel und der wachsende Hilfebedarf im Alter. Eine eigens erstellte Stadtteilanalyse untersucht die Stadtteile auf ihre „Seniorenfreundlichkeit“.

Die **Kinder- und familienfreundliche Stadt** ist Maßstab für die Ausstattung der Stadtteile mit Angeboten der vorschulischen Erziehung, der Spielraumplanung und der offenen Jugendhilfe.

In der Diskussion um die **Integration von Zugewanderten** hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Nachbarschaft der zentrale Ort von gelingender oder fehlgehender Integration ist. In einer umfangreichen Planung mit breiter Beteiligung hat die Stadt Braunschweig ein Handlungskonzept entwickelt, welches dem Rechnung trägt und schrittweise umgesetzt wird.

Zu 3.:

Bereits seit drei Jahren finden Gespräche am Runden Tisch „Wohnungs- und Baulandentwicklung“ statt, in denen die Bauverwaltung und die Sozialverwaltung der Stadt mit den Wohnungsunternehmen gemeinschaftlich getragene Handlungsansätze erörtern und verabreden, wie z.B. eine Umzugs- und Wanderungsmotivbefragung 2009 oder die Entwicklung eines integrierten Handlungskonzeptes für die Weststadt (z. B. Projekt Ilmweg/Saalestraße).

I. V.

gez.

Zwafelink

Es gilt das gesprochene Wort.